Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 31 (1924)

Heft: 12

Rubrik: Färberei : Appretur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wiesen worden; gut geschlichtet, gut gezettelt und aufgebäumt, ist auch hier schon „halb gewoben". Die Weberei, als letzte Stufe in dem Veredelungsprozeß zur Herstellung von Textilwaren muß in erster Linie produktiv sein, und zwar produktiv in dem Sinne, daß eine gewisse Qualität mit der geringsten Maschinen- und Arbeiterzahl, in möglichst großen Mengen hergestellt wird. Die Leitung des Betriebes besteht also auch hier in der Ueberwachung aller Kräfte zu dem Zwecke: möglichst viel zu produzieren. Die Einrichtungen der Weberei, Webstühle, Vorbereitungsmaschinen, Verpackungs-Hilfsmittel, sowie die dazu gehörenden Nebenanlagen, Verkehrseinrichtungen, besitzen nun eine aus der Natur ihrer Konstruktion bestimmbare theoretische Leistung. Diese zu ermitteln ist zunächst die vornehmste Aufgabe eines jeden Betriebsleiters. Aus der theoretisch möglichen Produktion bestimmt sich die praktisch mögliche. Die letztere ist nach den Methoden betriebswissenschaftlicher Lehren zu ermitteln. Sie verlangt zur richtigen Bestimmung eine genaue Analyse aller Vorgänge der verschiedenen Arbeitsprozesse, wobei sich in der Regel eine Fülle von Verbesserungen ergeben. Die Methode zur Ermittlung der praktisch möglichen Produktion besteht darin, daß mittels einer Stoppuhr die Zeiten festgelegt werden, die zur Herstellung der verschiedenen Waren unter Einhaltung normaler Bedingungen notwendig sind. Je weiter sich diese praktisch mögliche von der theoretischen entfernt, umso weniger ist allen Bedingungen für ein technisch richtiges Arbeiten entsprochen. In der Regel ist die praktisch mögliche Produktion 10 bis 15% geringer als die theoretische, d. h. der Nutzeffekt oder Wirkungsgrad ist nur 85 bis 90%. Die wirklich erreichte Produktion ist nun in der Regel viel geringer als die praktisch mögliche. Der Ursachen hierfür sind vielerlei. Zunächst sind nicht alle Maschinen und Einrichtungen das Jahr hindurch voll beschäftigt, die Annahme von Lohnarbeiten zur besseren Ausnützung der Anlageteile ist nicht immer möglich. Dann kommen die unzähligen Stillstände durch Fehler, die entweder den Maschinen oder dem Personal zuzuschreiben sind. Viele dieser Stillstände sind vermeidbar. Man gewöhne sich einmal daran, auf die Natur und die Ursachen dieser Stillstände genau zu achten, sie tabellarisch zusammenzustellen und hierbei fortgesetzt ihre Beseitigung im Auge zu behalten. In überraschend kurzer Zeit wird es möglich sein, einen überaus hohen Nutzeffekt zu erzielen, insbesondere, wenn man sich aller Hilfsmittel bedient, welche die heutige Technik zur Verfügung stellt. Große Zeitverluste entstehen oftmals bei unrichtiger Organisation durch das Einsetzen und Entfernen der Bäume, sowie durch das Herbeischaffen des Schußmaterials. Muß der Weber den Stuhl für einige Zeit verlassen, so darf dies nur aus der Ursache geschehen, daß der Stuhl in dieser Zeit neu eingestellt oder reguliert wird. Das Herbeischaffen des Schußmaterials muß rechtzeitig durch besonderes Personal erfolgen, Signalvorrichtungen zu diesem Zweck (Signalscheiben an den Webstühlen) erweisen sich von Vorteil. Zweckmäßig ist auch, wenn durch irgend ein Mittel das baldige Ablaufen der Spule ersichtlich gemacht wird, entweder durch farbige Einlagen oder eine Kontakteinrichtung, die ein Signal betätigt. Von besonderem Wert erweisen sich Kontrolluhren, die das an einem Tage mögliche Produktionsquantum in Beziehung zur wirklich erzeugten Warenmenge bringen. Ein Blick auf die Kontrolluhr gibt dann die jeweilige Mehr- oder Minderproduktion an. Ein wunder Punkt in allen Webereien bilden die manchmal sehr häufigen unerklärlichen Fadenbrüche, unegale Einträge und sonstige Fehler. Besonders unangenehm sind Kettenfadenbrüche, dann Nester, Anschlagstellen, Verzüge, Knoten; Bindungsfehler sollten natürlich nie vorkommen, doch auch diese sind häufig. Das richtige Funktionieren der Webstühle, das sofortige Abstellen bei Fehlern, ist mit allen technischen und sonstigen Mitteln zu erzwingen. Stecher, Blattwerfer, Schußgabeln, Zentralschußwächter, Kettenfadenwächter, für sich oder in Verbindung mit Bremsvorrichtungen, Signaleinrichtungen (farbige Glühlämpchen) sind stets in gutem Zustande zu erhalten und von Zeit zu Zeit auf ihr richtiges Funktionieren hin zu prüfen. Auch allen anderen Apparaten: Schützensicherungen, Regulatoren, Breithaltern, Pikker, Schlagriemen, Schneidvorrichtungen, Wechselmechanismen, Bremsen etc. ist fortgesetzte Aufmerksamkeit zu schenken. Wichtig ist die Einhaltung bezw. Einstellung richtiger Tourenzahlen. Schwankungen derselben sind mit allen Hilfsmitteln zu unterdrücken, bei langen, stark federnden Wellensträngen durch die Anbringung von Schwungrädern. Bei elektrischem Einzelantrieb fallen Unzuträglichkeiten, die in Tourenzahlschwankungen ihre Ursache haben, völlig weg. Den verschiedenen Webstuhlteilen ist die richtige Einstellung zu geben, die Kettenfäden sind richtig zu führen und in der zweckmäßigsten Spannung zu erhalten. Die Geschirre und Blätter sind nur in erster Qualität zu beziehen (ja nicht selbst anfertigen wollen!). Neigen Webstühle dazu, sich bei Feuchtigkeitsänderungen, Temperaturunterschieden wesentlich zu verändern, so ist entweder anderes Material zu verwenden (Drähte statt Schnüre), oder es ist irgend eine Kompensationsvorrichtung zu schaffen, die entgegenwirkt. Wichtig ist, daß in der Weberei alle Unfallverhütungsvorschriften streng beobachtet werden. Die Unfälle an Transmissionen, durch herausfliegende Schützen, durch ungeschützte Kupplungsteile, Zahnradgetriebe, Riemen etc. sind noch viel zu häufig. Ganz unentschuldbar ist das Nichtverwenden von Schutzeinrichtungen, die Beseitigung derselben. Eine sachgemäße, auf der Höhe der Zeit stehende Betriebsleitung wird in verhältnismäßig kurzer Zeit eine durchgreifende Verbesserung des Betriebes erzielen können. Die besten Erfolge, und in der kürzesten Zeit, erzielt man jedoch durch zeitweise Beiziehung eines beratenden Ingenieurs, welcher über die Grenzen der rein webtechnischen Verhältnisse heraus, zweckdienliche Neuerungen, die sich in anderen Branchen bewährt haben, in sinngemäßer Anwendung vorschlagen kann. Es bestehen zahllose Methoden der Arbeits- und Materialersparnis im allgemeinen Maschinenbau, der Elektrotechnik, des Verkehrswesens, die ihrem Prinzip nach und den technologischen Vorgängen der Textilbranche angepaßt, von vorzüglichem Erfolg sind. Der technische Betriebsleiter einer Textilfabrik, und sei er noch so erfahren, kann unmöglich die ihm fern liegenden Gebiete ebenso beherrschen wie sein eigenes Tätigkeitsfeld. Hier tritt nun der beratende Ingenieur in den Riß und es ist bezeichnend, daß in Nordamerika und England wohl kein Betrieb zu finden ist, der sich nicht dauernd der Dienste eines „Consulting Engineers" bedient. Im kontinentalen Europa beginnt erst jetzt die Nützlichkeit des beratenden Ingenieurs, in Hinsicht auf die Erhöhung der Produktion, erkannt zu werden. (Forts. folgt.)

Färberei - Appretur

Schutzmittel für Garne und Gewebe gegen Schimmelpilze und Mikroorganismen.

Die bis jetzt gebräuchlichen Verfahren zum Schutze cellulosehaltiger Textilmaterialien gegen Schimmelpilze weisen viele Nachteile auf. Diese Schutzmittel schützen die Fasern und Gewebe nicht fortdauernd, vermindern oft die Festigkeit der Fasern und verändern auch die physikalischen Eigenschaften derselben. Manchmal haften die verwendeten Materialien nicht sehr fest auf der Faser und können abgerieben oder ausgewaschen werden; auch greifen sie oft die Appreturmaschinen an. Nach einem U. S. soll man ein sicheres, permanentes Schutzmittel gegen Schimmelpilze und Mikroorganismen erhalten, wenn man das Garn oder Gewebe einem Esterifizierungsprozesse unterwirft, indem man die Cellulose in die Ester der Ameisen-Essig- oder auch Buttersäure überführt. Vor der Esterifizierung soll das cellulosehaltige Material mit einer Natronlauge von 36° Bé bei 21° C, während 10 Minuten mercerisiert, hierauf gewaschen, abgesäuert

und getrocknet werden. 100 Teile des vorbehandelten Materiales werden in ein Bad von 400 Teilen Buttersäure, 300—400 Teilen Buttersäureanhydrid und 20—40 Teilen eines Kondensationsmittels, wie Schwefelsäure, organische Sulfate oder auch Metallchloride eingelegt. Die Buttersäure kann auch durch andere organische Säuren, wie Essigsäure, oder auch durch Benzol, Tetrachlorkohlenstoff ersetzt werden. Diese Substanzen dienen nur als Verdünnungsmittel. Die Behandlung wird bei atmosphärischem oder höherem Drucke vorgenommen. Die einzuhaltende Temperatur richtet sich nach dem angewendeten Kondensationsmittel. Bei Schwefelsäure beträgt die Temperatur 27 bis 37° C, bei organischen Sulfaten und Metallchloriden kann die Temperatur von 49°—79° C gesteigert werden. Eine einstündige Behandlung ist genügend, um die gewünschte Esterifizierung zu erzielen. Durch Waschen wird das behandelte Material von der Buttersäure befreit und dann getrocknet. Kochen in Wasser macht den Ester beständiger. Das trockene, esterifizierte Material ist vollständig unangreifbar durch Schimmelpilze und Mikroorganismen und hat seine Festigkeit und physikalischen Eigenschaften beibehalten.

Die niedern Ester der Essigsäure lassen sich mit substantiven Farbstoffen nicht färben. Die auf beschriebene Weise erhaltenen Celluloseester haben eine große Verwandtschaft zu den substantiven Farbstoffen.

Band-Industrie

Vom Bänder-Markt in Amerika.

Wie man der „Band-, Kordel-, Litzen- und Spitzen-Industrie" mitteilt, herrscht auf dem amerikanischen Bandmarkt eine lebhafte Tätigkeit. Aufträge wurden auf alle Arten von Bändern gegeben und erstreckten sich auf die ganze Farbenskala. Besonders lebhaft war das Geschäft in 12 und 22 cm breiten Romanstreifen. Schmale Phantasiesachen gingen sehr gut, und die meisten Orders wurden für sofortige Lieferung erteilt, da die Lager schon dringend der Auffüllung bedürfen.

Reisende und die nach den Hauptstädten gefahrenen Provinzler berichten gleichfalls von einer wesentlichen Verbesserung des Geschäfts Für die Putzmacherei werden noch immer große Mengen in Schwarz, Satinmoirés und Faillemoirés, in 57 bis 70 ligns gekauft. Besonders gut verkäuflich ist zurzeit Moiréband in den Nummern 3, 5, 9, 12 und 16, für die Weiterverarbeitung. Einige Nachfrage besteht auch nach breiten Bändern in dunkeln Farben in Brokatdruck für Hut- und Kleiderbesatz. Die Händler suchen nach Neuheiten, und für feierliche und Feiertags-Gelegenheiten wurden hübsche neue Muster in den Farben grün, rot und weiß herausgebracht.

Zu dem neuesten gehören aber Bänder mit Blumendrucken auf Radiums und Crêpes. Zackenkanten- und Moirébänder wie auch doppelseitige Satinbänder werden in verschiedenen braunen Nuancen verlangt. Schärpenbänder aller Art sind gleichfalls in Gunst. Die Fabrikanten sind über die Aussichten des weiteren Geschäfts äußerst zuversichtlich und sagen, daß im Laufe der nächsten Wochen neue Aufträge für die Feiertagsartikel zu erwarten sind. Bänder für die Frühjahrssaison liegen zurzeit noch ziemlich still.

Mode-Berichte

Pariser Mode-Brief.

Die letzten Neuheiten in den Abendkleidern.

Während der Wintersaison wird man so schöne Abendroben zu Gesichte bekommen, wie dies seit sehr langer Zeit nicht der Fall war. Die nicht nur reizenden, sondern auch wirklich kostbaren Roben werden viel zur Verschönerung der winterlichen Soireen beitragen. Diese Gewißheit erlangt man, wenn man die herrlichen Modelle in den führenden Pariser Schneiderhäusern betrachtet.

Mehr als je werden ganz besonders kostbare Stoffe zur Herstellung der Abendkleider verwendet. Das Silber regiert als Garnitur die gesamte Mode. Es hat als Konkurrenten nur das Gold zu fürchten, welches in der verschiedensten Weise ganz besonders dunkle, gerade und einfachere Abendkleider schmückt.

Was nun die Spitzen angeht, so haben sie seit undenkbaren Zeiten keinen so unbestrittenen Erfolg gehabt als gerade in der augenblicklichen Modebewegung. Man sieht die Spitzen nicht nur auf Roben und Mänteln, sondern in den verschiedensten Nuancen mischen sie sich mit Perlen und kostbarem Schmuck und lassen die Frauen wie leichte, zarte, in Spitzenwolken gehüllte, bunte Paradiesschmetterlinge erscheinen.

Damit soll aber nicht etwa gesagt werden, daß die feine, diskrete und einfachere Abendrobe nicht mehr existiert. Diese letzteren sind meist vollkommen schwarz und nur, um den gar zu großen Ernst des Schwarz zu vermeiden, mit einer Kleinigkeit bunter Garnitur versehen. Helles Grün eignet sich als Garnitur für schwarze Abendkleider ganz besonders. Noch einfacher wirkt eine schwarze Sammetrobe mit einem unauffälligen Hermin oder Straßbesatz. Sie sind einfach, aber nicht ohne Reiz, diese Abendkleider aus schwarzem Stoffe. Und außerdem sind sie wertvoll für die praktische, elegante Frau, welche für eine Abendrobe, welche sie nicht oft anlegt, sich nicht in unnötig große Kosten stürzen will.

Am Abendkleide feiert die Spitze einen ganz besonders großen Triumph. Schwarz oder farbig, vor allem violett, plissiert oder gerafft, werden wir sie stets und überall an den Abendkleidern antreffen. Neben dem Stoffblumenbesatz ist die Spitzengarnitur als der ausschließliche Schmuck der Abendkleider zu bezeichnen.

Die gegenwärtige Modebewegung.

Die gerade, stangenartige Linie wird auch noch weiterhin beibehalten, jedoch ändert sich der Schnitt bei manchen Nachmittagskleidern etwas. Man sieht weniger enge und auch den Körper eng umschließende Kleider; sicherlich werden sie noch weiterbestehen, jedoch verändern sie den Anblick durch Ueberwürfe, Tuniken, Plissées und durch einen tief angebrachten Gürtel, welcher in der Art der Bajaderengürtel umgeschlungen wird.

Die Einzelheiten der individuellen Toilette werden immer zahlreicher. Die Stickerei ist und bleibt die beliebteste Garnitur, Stickereien aus glänzender Seide in den lebhaftesten Farben, Stickereien aus Seidentressen mit Perlen vermischt, Stickereien mit Metallperlen in allen Farben, und für den Abend hauptsächlich Kristallperlen, Straß- und Metallschuppen. Die wunderschönen Pelze erhöhen natürlich noch die Eleganz der abendlichen Toiletten.

Die Spitzen werden nicht nur zur Herstellung ganzer Roben, sondern auch als elegante Garnituren verwendet, sogar als Schmuck für Straßentoiletten. So sieht man z. B. sehr viele reizende Toiletten auch aus Sammet, mit echtem Einsatz aus Venis besetzt, oder mit großen Spitzenkragen in englischer Spitze oder Pariser Spitze versehen.

Herrenmode.

Die Weste. Wenn die Weste elegant sein und der Mode entsprechen soll, so muß sie mit dem oberen Rande des Beinkleides aufhören. Die beiden oberen Taschen sind in Brusthöhe und die unteren ganz dicht am Rande der Weste angebracht.

Sie darf nur, wie auch der Rock, wenig eingefaßt sein, ist ziemlich weit übereinandergeschlagen und hat sechs Knöpfe als Verschluß. Man bringt im Rücken der Weste nicht mehr wie früher eine Zugschnalle an, sondern sie legt sich sehr eng um den Körper an. Augenblicklich ist die moderne Weste aus demselben Stoffe wie der übrige Anzug. Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 18. November. (Mitgeteilt von Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Während der vergangenen Berichtswoche ist zu stabilen Preisen ein mäßiges Geschäft getätigt worden, an dem jedoch Japanseiden nur einen kleinen Anteil gehabt haben.

Yokohama: Seit unserem letzten Rundschreiben ist Amerika als regelmäßiger Käufer aufgetreten, was ein stetiges langsames Steigen der Yenpreise zur Folge gehabt hat. Die Tendenz in Yokohama bleibt fest auf folgenden Paritäten:

Filatures	1½	9/11	weiß	auf Lieferung	Fr.	80.25
„	1½	11/13	„	prompte Verschiffung	„	77.50
„	1½	13/15	„	„	„	76.50
„	No. 1	13/15	„	„	„	77.25
„	Extra Extra	13/15	„	„	„	81.25
„	Extra	13/15	„	„	„	78.50

Shanghai ist ruhiger, doch ist keine merkliche Aenderung in der Preislage zu verzeichnen. Man notiert:

Steam	Filatures	Extra B 1er und 2e fil	13/15—20/22	Fr.	83.—
Szechuen	„	best	12/14—13/16	„	74.75
„	„	bonnes	12/14—13/16	„	66.25
Steam	„	Hupeh 1er fil	13/15	„	68.50
Shantung	„	bonnes	13/15—14/16	„	68.25
Tsatlée redév.		new style wie Blue Dragon Extra 1 u. 2		„	71.—
„	„	ordinaire Kunkee Mars		„	58.—
Tussah Filatures 8 cocons best 1 und 2				„	39.75